



«Feuer und Flamme für diesen Sport»

Kaj Witzig aus Berg startet als einziger Schweizer an der **Gleitschirm-WM** in China.

Werner Lenzin

Kaj Witzig aus Berg startet als einziger Schweizer an der **Gleitschirm-WM** in China.

Ein junger Mann zieht auf der gemähten Wiese südlich der katholischen Kirche St. Mauritius von Berg ruhig und überlegt seinen **Gleitschirm** auf. Auch für diese kleine Demonstration sucht er die ideale Richtung, aus welcher der Wind kommt.

Zwischen dem 7. und 14. Juni wird er im chinesischen Linzhou mit diesem Schirm die vorgeschriebenen Punkte anfliegen. Als einziger Schweizer unter den 120 Teilnehmenden aus der ganzen Welt hofft er auf eine Platzierung im Mittelfeld. Im Estrich des Wohnhauses gegenüber deutet der erste **Gleitschirm** von Vater Jürg darauf hin. «Er hat ihn mit der Bemerkung, dass dieser Sport nicht familienfreundlich sei, nach der Geburt seines ersten Kindes an den Nagel gehängt», weiss Kaj Witzig. Dass er die Gene fürs Gleitschirmfliegen von ihm hat, ist unbestritten.

Gleitschirmfliegen als Leidenschaft Bereits im Kindergarten und in der Schule fiel Kaj durch seine exklusiven kreativen Ideen und für die Begeisterung für den Sport auf, erzählt Mutter Regula. Sie versichert: «Ich habe keine schlaflosen Nächte wegen des Fliegens meines Sohnes, denn ich weiss, wie seriös er diesen Sport betreibt.»

Nachdem ihr jüngerer Sohn Nick während der Sekundarschule grosses Interesse für die Militärfliegerei zeigte, war für Bruder Kaj klar: «In diesen lauten und Benzin verbrauchenden

Maschinen möchte ich nicht sitzen.» Auf der Rückseite einer Broschüre zur Ausbildung zum Militärpiloten entdeckte er die Werbung zum Fallschirmaufklärer. Im Verlaufe eines Ausbildungskurses auf dem Flugplatz von Triengen und von einem vormilitärischen Kurs in Grenchen erlangte er die zivile Lizenz zum Fallschirmfliegen. «Ein Instruktor nahm mich damals zur Seite und meinte, gell du bist lieber am Fallschirm als im freien Fall», erinnert sich der Berger. Das war der Startschuss für seine Karriere als Gleitschirmflieger und für seine grosse Leidenschaft.

Erste Flüge an der Rigi Nach der Sekundarschule trat Kaj Witzig auch beruflich in die Fussstapfen seines Vaters und erlernte nach bestandener Aufnahmeprüfung an die Kantonsschule den Beruf des Sanitärinstallateurs. Der Besuch der Berufsmittelschule ermöglichte ihm später ein Studium der Gebäudetechnik (Heizung, Lüftung, Klima und Sanitär) an der Hochschule in Luzern. Seit zehn Jahren ist er nun als Gebäudetechnik-Ingenieur als Planer für Spitäler, pharmazeutische Anlagen und Rechenzentren von Banken tätig. «Mit dem Gleitschirmfliegen begann ich vor neun Jahren und war auf Anhieb Feuer und Flamme für diesen Sport.» Mit der Gleitschirmschule «Paraworld» unternahm er in Küsnacht am Rigi die ersten Flugversuche mit einer Landung nach fünf Metern. Später ging es

hinauf auf die Rigi und an andere Orte der Schweiz. Nach 50 Höhenflügen über 500 Meter vom Start bis zur Landung und nach der anspruchsvollen Theorie- und Praxisprüfung erhielt Witzig die Schweizer Gleitschirlizenz. Diese und eine gültige Haftpflichtversicherung berechnete ihn nun, selbstständig in der Schweiz zu fliegen. Gleichzeitig erreichte er auch die zweithöchste von fünf Stufen, die Zulassung für internationale Flüge.

«Um am Paragliding World Cup teilzunehmen, musste ich in den vergangenen Jahren jährlich 150 Flugstunden absolvieren und im Dezember eine Selektion in Form einer Vor-Weltmeisterschaft in der Nähe von Kapstadt bestehen», erzählt Witzig. Schmunzelnd sagt er: «Ich bin nicht der beste Schweizer, aber sicher der beste Thurgauer.»

Täglich einen Flug über Chinas Landschaft Ende dieser Woche verlässt er mit seiner Freundin Nadine die Schweiz. Nach einem elfstündigen Flug nach Hongkong und einem vierstündigen Flug nach Zhengzhou erreichen die Beiden mit einer Hochgeschwindigkeitsbahn ihr Ziel Linzhou. Während der Weltmeisterschaft haben die Teilnehmenden während dieser sieben Tagen die Aufgabe, eine gewisse Anzahl vorgegebener Punkte möglichst schnell anzufliegen. «Die grosse Herausforderung ist dabei das Finden



der idealen Thermik und Priorität hat für mich das Erreichen des Ziels», sagt Witzig. Gross geschrieben wird die Sicherheit. So steht für Notfälle ein Helikopter bereit, jeder Teilnehmende trägt einen Sender, mit dem er geortet werden

kann und zwei runde Fallschirme sind für den Notfall. Zudem sorgt ein Protektor für eine weichere Landung bei einem harten Aufprall. «Ich habe aus Spass mit Fliegen begonnen und nun aber gelernt, dass ich beim Wettbewerbsfliegen besser

und effizienter fliegen gelernt habe», erklärt Witzig. Lediglich 30 bis 40 Prozent der Teilnehmer erreichen das Ziel und der Schnellste erhält 1000 Punkte an jedem Tag.



Mit seinem Gleitschirm wird Kaj Witzig in den kommenden Tagen in Chinas Lüfte schweben. Bilder: Werner Lenzin



Kaj Witzig aus Berg wurde die Leidenschaft zum Fliegen schon in die Wiege gelegt.